

1. Record Nr.	UNISA996309122003316
Autore	Dohl Frederic
Titolo	Musikgeschichte ohne Markennamen : Soziologie und Asthetik des Klavierquintetts / Frederic Dohl
Pubbl/distr/stampa	Bielefeld, : transcript Verlag, 2019
ISBN	3-8394-4183-8
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (212 p.)
Collana	Musik und Klangkultur ; 26
Disciplina	785/.2809
Soggetti	Klavierquintett; Musikgeschichte; Gattungsgeschichte; Digital Humanities; Marken; Marketing; Graswurzelbewegung; Musik; Asthetik; Musikwissenschaft; Kunstsoziologie; Piano Quintet; Music History; History of Literary Genres; Branding; Grassroots Movement; Music; Aesthetics; Musicology; Sociology of Art Criticism, interpretation, etc. History
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Nota di contenuto	Frontmatter 1 Inhalt 5 Vorwort 7 Soziologie des Klavierquintetts: Zur Spezifik eines Genres 9 Exkurs I: What of That? Zur Frage nach den Moglichkeiten und Grenzen der Digital Humanities fur die Musikgeschichtsschreibung 37 Asthetik des Klavierquintetts: Situatives Horen, Emotional Impact und das Kuratieren alternativer Musikgeschichte 57 Exkurs II: Moglichkeiten und Strategien des Sprechens uber Musik 89 Emotional Impact: 67 Situationen seit Schumann 105 Anmerkungen 151
Sommario/riassunto	Klavier plus Streichquartett. Im vierstelligen Bereich sind Werke bekannt. In mittlerer dreistelliger Zahl als Tonaufnahme zuganglich. Uber 200 Jahre kontinuierliche Produktion. Bis heute. Und doch fehlt das Genre weitgehend in den Leitmedien Klassischer Musik. In den meinungsfuhrenden Feuilletons und Musikgeschichtswerken. Und in den Programmen der prestigetrachtigen Rundfunksender und Labels, Konzertsale, Festivals und Ensembles. Bis auf die Handvoll Werke berühmter Komponisten, von Schumann über Brahms bis Schostakowitsch. Frederic Dohl prasentiert ein Nachdenken über Musikgeschichtsschreibung in Zeiten der Digital Humanities - und über

die Rolle des eigenen ästhetischen Erlebens dabei.

»Dohls Buch wird jeder mit Gewinn lesen, der über Musik im Zeitalter ihrer virtuellen Omniprasenz vertieft nachdenken will.« Mathias Nofze, das Orchester, 5 (2020)
